



Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 3

Gut war:

- Gut gefallen hat mir, dass das Haus relativ klein ist.
- Ich fand es gut, dass es ein kleines Haus war und die Atmosphäre eher familiär bzw. dass man alle kannte und so auch keine Scheu hatte Fragen zu stellen. Die insgesamt 4 Stationen konnte man alle nach eigenem Wunsch durchlaufen. Auch die Funktionen mit Lufu, Sono, Ergometrie und der kleine OP mit Bronchoskopieren und RHK und anderen kleinen Eingriffen konnten jederzeit besucht werden. In der Bibliothek des Institutes standen einem jederzeit viele Literaturen und Zugriffe zu Magazinen bereit.
- Sowohl seitens des Ärzteteams als auch des Pflegepersonals waren wir von Beginn an überall und jederzeit ausnahmslos erwünscht. Wir durften selbständig Patienten aufnehmen, in Absprache die Indikation für bildgebende Diagnostik und weiterführende Diagnostik und Therapiemaßnahmen stellen, EKGs/LUFUs befunden und die Entlassungsbriefe schreiben. Unsere Fragen wurden jederzeit umfassend beantwortet, ebenso haben uns die OA G.G., C.H. und U.G. zu spannenden Fällen und invasiven Maßnahmen hinzugerufen. Die Mitwirkung an invasiven Maßnahmen war leider aufgrund der Spezifität der Pneumologie begrenzt möglich. Herzlichen Dank für das wunderbare Tertial bei euch! Gut ausgestattete PJ-Unterkunft im Wohnheim (abzüglich 200 Euro von insgesamt 400 Euro) und erstklassige kostenlose Verpflegung durch das Küchenpersonal.

Verbessert werden könnte:

- Die ersten Monate fanden die PJ-Seminare zweimal wöchentlich regelmäßig statt, gegen Ende des Tertials fiel jedoch die Röntgenfortbildung aufgrund des Personalmangels leider aus.
- Viele Ärzte haben eine Teilzeitstelle und sind nur 'sporadisch' da. Als Mentor sollte man sich einen suchen, der auch wirklich regelmäßig da ist.